

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 43

Illustration: Frei Räume in goldenen Westen
Autor: Mueller, Andreas J. / Forchner, Ulrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

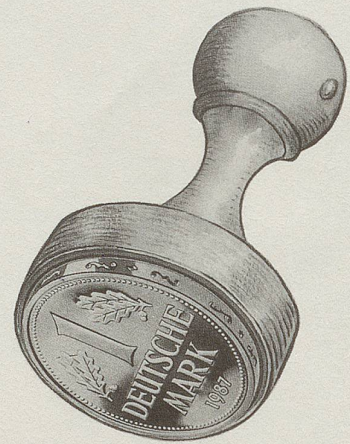
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREI RÄUME

in goldenen Westen

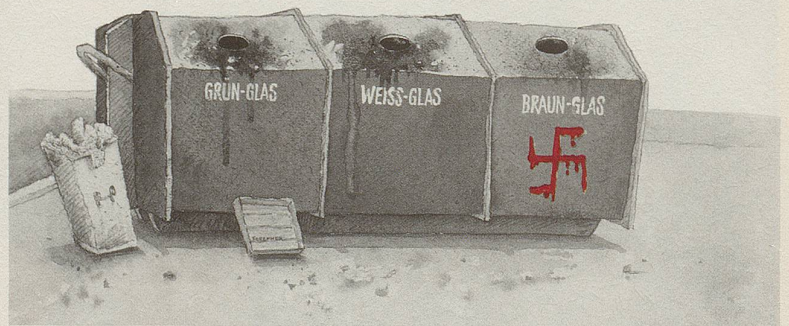
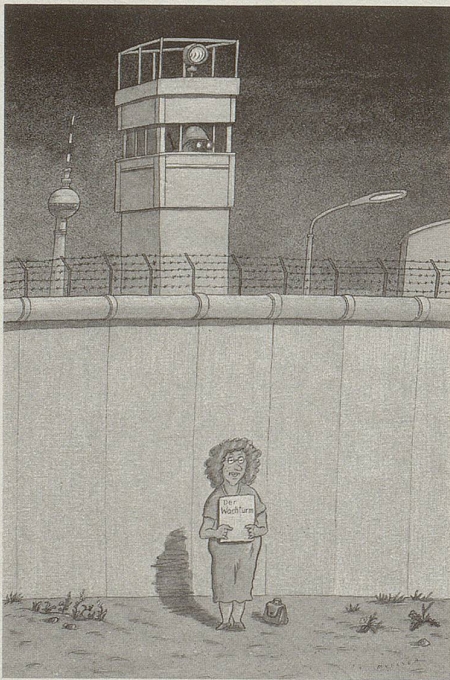
Seit Anfang 1989 sind über 100 000 DDR-Bürger in die Bundesrepublik gekommen. Die meisten dieser Flüchtlinge haben die Gelegenheit genutzt, die ihnen in Ungarn – dem beliebtesten Ferienland der Ostdeutschen – geboten wurde: Die Regierung in Budapest liess an der Grenze zu Österreich den «Eisernen Vorhang» abmontieren und brachte den nicht mehr benötigten Stacheldraht stückchenweise als Souvenirs in den Verkauf. Zehntausende von «Zonis» – wie es im Slang heisst – machten über die nun offene Grenze via Österreich zu den «Bundis» rüber. Die Ausreisebewegungen über die Deutsche Botschaft in Prag und Warschau sind noch in frischer Erinnerung. Für viele DDR-Flüchtlinge besteht das Motiv zum Abhauen aus dem sozialistischen «Friedensstaat» im Wunsch, der dauernden staatlichen Bevormundung in allen Lebensbereichen und dem täglichen Stress einer nervtötenden Mangelwirtschaft zu entkommen. Wie aber erleben sie nun die Bundesrepublik? Wie finden sie sich in einer Überflusgesellschaft zurecht, von der man bisher nur über Bilder im Westfernsehen eine Ahnung hatte? (Übrigens: ARD, das Erste Deutsche Fernsehen, heisst in der DDR «Ausser Raum Dresden», weil es in diesem Gebiet nicht empfangen werden kann.)

Zwei satirische Zeichner aus der DDR, Ulrich Forchner und Andreas J. Mueller «Mitbegründer der *Neuen Leipziger Schule* und so alt wie die deutsche Teilung» kamen Mitte 1988 «rüber» und leben seither in der Nähe von München. In dieser Zeit sind von ihnen etliche Zeichnungen auch im *Nebelspalter* veröffentlicht worden. Viele Eindrücke des ersten Jahres «in goldenen Westen», wie es verballhornt heisst, haben die beiden in Form von Karikaturen festgehalten, die sie nun in einem gemeinsamen Buch mit dem Titel «Freiräume» publizieren. Die hier wiedergegebenen Zeichnungen stammen aus diesem Buch. Die Texte verfasste Andreas J. Mueller. wm



Es gibt viele Arten, zu Geld zu gelangen: über Berg und Kapital. Wer erst einmal genug davon zusammengetragen hat, besitzt so viel Macht, dass keiner ihn mehr fragt, wie er dies erreicht hat.

Die D-Mark ist eine harte Währung. Entsprechend ist auch der Umgang damit.



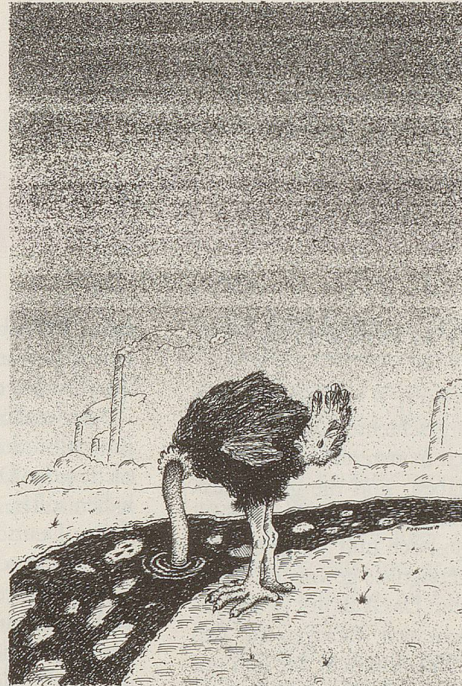
In der Bundesrepublik gibt es ungefähr so viele Kommunisten wie in der DDR Rechtsradikale, nämlich wenige. Umgekehrt verhält sich das anders. Drüben die unverbesserlichen Kommunisten, hier die ebensowenig lernfähigen Radikalen der rechten Seite. Erstaunlich sind die Gemeinsamkeiten: Machtanspruch, Intoleranz, Menschenverachtung und Humorlosigkeit.

WILKOMMEN IM SAUBEREN STARNBERG

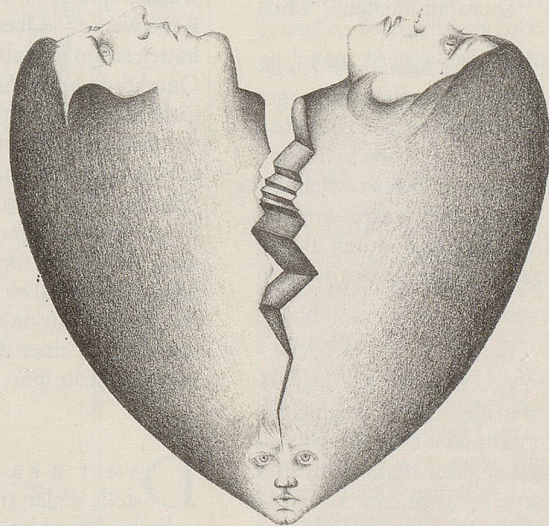
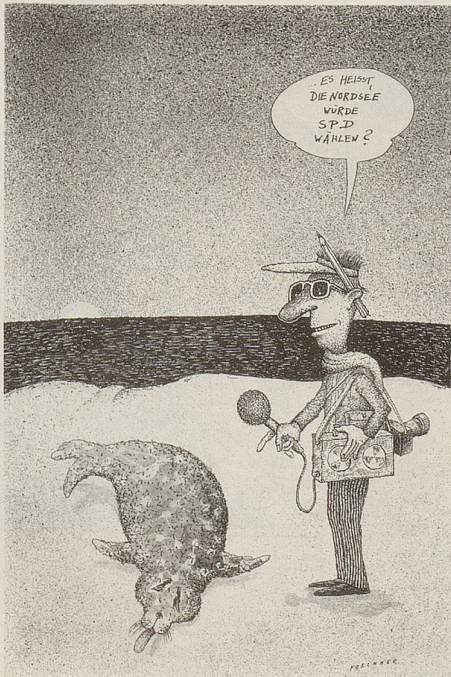


Starnberg, eine der reichsten Gemeinden des Landes Bayern, exportiert ihren Müll nach Gallenbach, weit genug entfernt. Da ein bekannter Starnberger Bürger fast food isst, steht zu befürchten, dass die Gallenbacher Deponie fast voll ist.

In den Einkaufszentren und Büros stehen künstliche Palmen, farbecht und filigran. Sie sind viel schöner als natürliche Pflanzen, und man braucht sie nicht zu giessen.



Erst in diesem Jahrhundert wird uns Menschen deutlich, wie unvollkommen Gott die Welt erschaffen hat. Nicht nur, dass Asphaltstrassen und Startbahnen in seinem Schöpfungsplan fehlten, auch an Abwasserkanälen und Mülldeponien herrscht eklatanter Mangel.



Die bundesdeutsche Familie besteht aus drei Singles.

Vatermutterkind – Autoküchendarbfernseher

Andreas J. Mueller/ Ulrich Forchner: Freiräume (Zwei ehemalige DDR-Zeichner beobachten die Bundesrepublik Deutschland); mit einem Vorwort von Gerhard Polt, Droemer Knaur, München 1989.